

5. Juli 2011

FORSCHUNG

UNIVERSITÄT / KLINIKUM

Biobank für die Medizin

Für fünf Millionen Euro entsteht in Würzburg eine von fünf nationalen Biomaterial- und Datenbanken. 29 Standorte hatten sich um die Fördermittel des Bundesforschungsministeriums beworben, erfolgreich waren am Ende Aachen, Berlin, Heidelberg, Kiel und Würzburg. Die Biobanken sollen die Erkennung und Behandlung von Krankheiten weiter verbessern helfen.

In Biobanken werden systematisch Gewebe- und Flüssigkeitsproben von Patienten gesammelt und langfristig aufbewahrt. Wissenschaftler messen den Biobanken für den medizinischen Fortschritt eine große Bedeutung bei: Sie hoffen, mit Hilfe der Proben Krankheiten und ihre Ursachen besser zu verstehen, besser zu diagnostizieren und im Idealfall auch besser behandeln zu können.

Biomarker spielen dabei eine zentrale Rolle. Damit sind Merkmale gemeint, die Aufschluss über die Art der Erkrankung und deren Verlauf geben. Bei der Herzschwäche zum Beispiel sind es Peptid-Moleküle im Blut, die den Ärzten die Krankheit schon dann anzeigen, wenn die Betroffenen selbst noch kaum Symptome spüren. Auch bei der Behandlung von Krebskrankheiten spielen Biomarker eine große Rolle. „Biomarker helfen uns dabei, die Therapie für sehr viele Patienten individuell zu gestalten“, sagt Professor Roland Jahns. Der Herzspezialist hat den Würzburger Antrag auf eine zentrale Biobank federführend koordiniert.

Wofür eine Biobank gut ist

In der Biobank sammeln die Mediziner Proben für die Forschung der Zukunft. Denkbar ist zum Beispiel, dass in fünf Jahren ein neuer Biomarker entdeckt wird, der eine Krebserkrankung schon in einem sehr frühen Stadium anzeigt. „Dann können wir die eingelagerten Proben daraufhin untersuchen, ob die Konzentration des Biomarkers mit dem Krankheitsverlauf in Verbindung steht“, erklärt Professor Jahns.

Steigt die Biomarker-Menge an, wenn sich die Krankheit verschlimmert? Lässt sich mit dem Biomarker frühzeitig ein Rückfall erkennen? Solche und andere Fragen können die Wissenschaftler mit Hilfe einer Biobank dann schnell und auf Basis vieler Patientendaten bearbeiten – und dabei Erkenntnisse gewinnen, die Diagnostik und Therapie verbessern. Jahns bezeichnet Biobanken darum als einen „schier unerschöpflichen Schatz für die Gesundheitsforschung“.



In solchen Behältern werden in der Biobank flüssige Proben von Patienten aufbewahrt. Jeder einzelne der 96 Behälter hat einen Barcode eingraviert. Nach einem Scanvorgang lassen sich die Proben in einer Datenbank den Krankheitsdaten und Untersuchungsbefunden zuordnen. Foto: Roland Jahns

Was mit den Proben geschieht

In der Würzburger Biobank wollen die Mediziner systematisch Gewebe-, Blut-, Urin- und Speichelproben von möglichst vielen Patienten des Universitätsklinikums sammeln – natürlich nur, wenn die Patienten zustimmen. Die Schwerpunkte liegen dabei auf Krebserkrankungen, Herz-Kreislauf-Leiden, Stoffwechsel-Krankheiten und neurologischen Erkrankungen, außerdem auf seltenen angeborenen Muskelerkrankungen.

Die Proben werden unter einer strengen Qualitätskontrolle mehrere Jahrzehnte lang in Tiefkühlslagern aufbewahrt. Über eine zentrale Datenbank lassen sie sich verschiedenen Krankheitsstadien und anderen Untersuchungsbefunden zuordnen.

„Medizinische Forschungsprojekte bekommen nur auf Anfrage Zugang zu den Proben und Daten – und das selbstverständlich unter Einhaltung der ethischen Standards und datenschutzrechtlichen Vorschriften“, sagt Roland Jahns. Generell werde in der Biobank jeglicher Personenbezug unkenntlich gemacht, Probanden und klinischen Daten grundsätzlich getrennt voneinander gespeichert.



*Professor Roland Jahns hat den Würzburger Antrag auf eine der nationalen Biobanken federführend koordiniert.
Foto: privat*

Wo die Biobank stehen wird

Die Biobank untersteht der Medizinischen Fakultät der Universität. Ihre Verwaltungszentrale befindet sich derzeit im Gebäude A9 des Universitätsklinikums, am Straubmühlweg. Gleich daneben wird voraussichtlich Anfang 2012 ein Tiefkühlager für flüssige Proben errichtet. Das Gebäude soll im Endausbau drei so genannte Kryo-Container enthalten, zunächst wird aber nur einer installiert.

Kryo-Container sind robotergesteuerte Lager, in denen die Proben eingefroren sind. Jeder Container ist etwa so groß wie eine Doppelgarage, fasst bis zu 550.000 Einzelproben und kostet 1,5 Millionen Euro. Die Gewebeproben der Würzburger Biobank werden an einem anderen Ort aufbewahrt, in Tiefkühl tanks des Pathologischen Instituts.

Bis der Bau des Tiefkühl lagers startet, haben die Mediziner noch einige Koordinationsaufgaben zu erledigen. Unter anderem gilt es, die Eingliederung bestehender Biomaterial-Sammlungen einzelner Kliniken in die zentrale Biobank vorzubereiten.

Wie die Patienten informiert werden

In Planung ist auch eine Informationskampagne, denn schließlich sollen möglichst viele Patienten mit der langfristigen Aufbewahrung ihrer Proben und Daten einverstanden sein – in der Überzeugung, damit in Zukunft vielleicht einen Beitrag zu besseren Therapien leisten zu können. Der nagelneue Internet-Auftritt der Biobank stellt schon jetzt erste Informationen bereit.

Zur Homepage der Interdisziplinären Biomaterial- und Datenbank (IBDW) der Universität und des Universitätsklinikums Würzburg

Kontakt

Prof. Dr. Roland Jahns, Interdisziplinäre Biomaterial- und Datenbank Würzburg, T (0931) 201-46368, jahns_r(at)klinik.uni-wuerzburg.de

SYMPOSIUM

Kontroverse um göttliche Gnade

Am Anfang stand ein dreibändiges Werk über die Gnadenlehre des Augustinus. Verfasst hat es der Leuener Theologe Cornelius Jansenius, der von 1585 bis 1683 lebte. Seine Gedanken wurden zum Auslöser eines Streits, der nicht auf die Kirche und die akademische Welt beschränkt blieb. Am Ende wurde der „Jansenismus“ sogar zu einem Wegbereiter der Französischen Revolution. Ein international besetztes Symposium an der Universität Würzburg hat sich jetzt intensiv mit der Kontroverse beschäftigt. Organisiert haben es Professor Dominik Burkard und Dr. Tanja Thanner vom Lehrstuhl für Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit.

Mehr Informationen gibt es hier:

<http://www.theologie.uni-wuerzburg.de/aktuelles/meldungen/single/artikel/goettliche/>

Acht Millionen für Infektionsforschung

Mit neuen Arzneistoffen gegen Infektionskrankheiten befasst sich der Sonderforschungsbereich 630 an der Uni Würzburg. Er arbeitet so erfolgreich, dass die Deutsche Forschungsgemeinschaft ihn für weitere vier Jahre fördert – mit einer Summe von rund acht Millionen Euro.

„Damit können wir unsere erfolgreiche Arbeit fortführen“, freut sich der Naturstoff-Chemiker Professor Gerhard Bringmann, der Sprecher des Sonderforschungsbereichs (SFB). Die Einrichtung besteht seit 2003 und hat seitdem über die Deutsche Forschungsgemeinschaft rund elf Millionen Euro öffentliche Fördermittel erhalten.

Getragen wird der SFB von Wissenschaftlern der Fakultäten für Chemie und Pharmazie, Biologie, Medizin, Physik und Astronomie sowie der Missionsärztlichen Klinik. In der effizienten interdisziplinären Zusammenarbeit dieser Gruppen sieht der Forschungsverbund die Grundlage für seinen Erfolg.

Schlafkrankheit und Malaria: Effektive Wirkstoffe gefunden

Die bisherigen Ergebnisse der Arbeit können sich sehen lassen. Im Würzburger Sonderforschungsbereich 630 haben die Wissenschaftler zum Beispiel neue Substanzen identifiziert, die sich im Tiermodell als hoch wirksam gegen den Malaria-Erreger Plasmodium falciparum erwiesen haben. Sie haben auch effektive Wirkstoffe gegen den Erreger der Schlafkrankheit gefunden: Der einzellige Parasit wird von Tsetse-Fliegen auf den Menschen übertragen; unbehandelt führt die Schlafkrankheit immer zum Tod.



Im Endstadium der Schlafkrankheit befallen die Erreger das zentrale Nervensystem. Die Patienten sind dann apathisch und handlungsunfähig. Neue Wirkstoffe gegen die Krankheit wurden im Sonderforschungsbereich 630 der Universität Würzburg identifiziert. Foto: SFB 630

Klinische Studien als nächstes Ziel

Bislang standen das Auffinden neuer Substanzen mit anti-infektiver Wirkung im Mittelpunkt sowie die chemische Optimierung dieser Substanzen und die Aufklärung ihrer molekularen Wirkmechanismen. In der nächsten Förderperiode sollen die Substanzen weiterentwickelt und in klinische Studien gebracht werden, also in die erstmalige Testung an Patienten. Dabei werden die Uni-Forscher unter anderem mit der pharmazeutischen Industrie und öffentlichen Gesundheitseinrichtungen kooperieren.

Grundlagen für die Forschung geschaffen

Nicht nur neue Wirkstoffe können die Forschungsgruppen des SFB vorweisen: Sie haben auch Werkzeuge für die Grundlagenforschung erarbeitet oder verfeinert. Etwa im Bereich der biologischen Testung. Hier geht es darum, wie man potenzielle Wirkstoffe gegen die Erreger am besten testet, und zwar unter Einsatz eines Qualitätsmanagements. Auch für die chemische Optimierung der Wirkstoff-Moleküle oder für die Analyse von Wirkmechanismen haben die Wissenschaftler wichtige Grundlagen geschaffen. All das sind wertvolle Ressourcen für die Infektionsforschung an der Universität.

UNI & WIRTSCHAFT

BIKE EXPO 2011

Innovations-Award für Firmengründer

Superleichte und extrem stabile Laufräder für Mountainbikes: Mit diesem Produkt haben die Würzburger Firmengründer Leander Schorr und Christian Gemperlein vom Unternehmen ahead-composites erneut eine Auszeichnung erhalten.

Im Vorfeld der Fachmesse Bike-Expo 2011 fand ein internationaler Wettbewerb um den „Brandnew Award“ statt: Gesucht waren die neuesten Innovationen der Fahrradbranche. Die Würzburger Jungunternehmer Leander Schorr und Christian Gemperlein überzeugten die Jury mit ihrem neuartigen Laufrad für Mountainbikes, dem Verbundlaufrad. Sie schafften es bis in die Endrunde des Wettbewerbs, wurden als Finalisten geehrt und können sich nun als Aussteller gesondert auf der Bike-Expo präsentieren. Insgesamt waren 80 Unternehmen aus 14 Ländern für den „Brandnew Award“ nominiert.

Die Innovation der beiden Firmengründer: Ihr Carbon-Verbundlaufrad basiert auf einer neuartigen Faserverbundkonstruktion aus kohlefaserverstärktem Kunststoff. Es sei dadurch extrem leicht und gleichzeitig für härteste Anforderungen im Gelände geeignet, wie das Unternehmen ahead-composites mitteilt.



Leander Schorr (links) und Christian Gemperlein stellen neuartige Räder für Mountainbikes her, die federleicht und trotzdem stabil sind. Archivfoto Februar 2011: SFT, Uni Würzburg

Über die Firmengründer

Leander Schorr hat Betriebswirtschaftslehre an der Universität Würzburg studiert, Christian Gemperlein ist Kunststofftechniker von der Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt. Bei der Umsetzung ihrer Geschäftsidee werden die beiden mit einem EXIST-Gründerstipendium des Bundeswirtschaftsministeriums gefördert und vom Servicezentrum Forschung und Technologietransfer (SFT) der Universität betreut.

Mehrere Erfolge vorzuweisen

Erfolge mit ihrem Produkt haben die Firmengründer bereits mehrfach erzielt. In der ersten sowie in der zweiten Phase des Businessplan-Wettbewerbs Nordbayern 2011 wurden sie unter den besten zehn Teams als Sieger ausgezeichnet. Außerdem erreichten sie beim Wettbewerb um den Hochschul-Gründerpreis 2011 den dritten Platz.

ahead-composites auf der Bike-Expo

Auf der Bike-Expo, die vom 21. bis 24. Juli in München stattfindet, präsentiert ahead-composites seine Produktinnovation erstmalig einem internationalen Fachpublikum und der Öffentlichkeit. Von der Qualität des neuen Verbundlaufrades können sich Interessierte in Halle A6 am Stand BN05 überzeugen – oder direkt unter www.bike-ahead.com

Kontakt

Christian Gemperlein, Mobil (0177) 279-1662, [cgemperlein\(at\)ahead-composites.de](mailto:cgemperlein(at)ahead-composites.de)

AUSZEICHNUNGEN

SCHLAGANFALL-FORSCHUNG

Erstmalig Hentschel-Preis verliehen

Die Hentschel-Stiftung „Kampf dem Schlaganfall“ hat am Montag, 4. Juli, erstmals einen Preis für eine exzellente Leistung in der Schlaganfallforschung verliehen. Ausgezeichnet wurde Ina Hagedorn vom Rudolf-Virchow-Zentrum in Würzburg für ihre Untersuchungen zu einem neuen Wirkstoff, der eine nebenwirkungsarme Vermeidung von Thrombosen verspricht.

Jährlich sind in Deutschland rund 250.000 Menschen von einem Schlaganfall betroffen. Er ist damit die zweithäufigste Todesursache, in vielen weiteren Fällen führt er zu bleibenden Behinderungen.

Um dieser Krankheit entgegenzuwirken, hat Günter Hentschel, der ehemalige Leiter des Würzburger Gewerbeaufsichtsamts, im Jahr 2009 die Stiftung „Kampf dem Schlaganfall“ ins Leben gerufen. Der Kapitalgrundstock der



*Preisträgerin Ina Hagedorn vom Rudolf-Virchow-Zentrum mit (von links) Dr. Paul Beinhofer, Regierungspräsident von Unterfranken, Günter Hentschel von der Stiftung „Kampf dem Schlaganfall“ und Professor Christoph Reiners, Ärztlicher Direktor des Würzburger Universitätsklinikums und Vorstandsmitglied der Stiftung.
Bild: Lydia Neubert/Regierung von Unterfranken*

gemeinnützigen Initiative stammt aus seinem Privatvermögen. Die Motivation für Hentschels Engagement war eine einschneidende persönliche Erfahrung: Seine Schwiegermutter war nach einem Gehirnschlag eineinhalb Jahre ans Bett gefesselt und musste künstlich ernährt werden, bevor sie starb. „Ich hoffe auf die Entwicklung eines Medikaments, das Schlaganfall-Risikopatienten prophylaktisch einnehmen können“, beschreibt Hentschel seine Vision.

Mit 4.000 Euro dotiert

Um die Schlaganfall-Forschung voranzutreiben, hat die Stiftung in diesem Jahr erstmals einen mit 4.000 Euro dotierten Preis ausgeschrieben. Teilnahmeberechtigt waren Arbeiten aus der Grundlagenforschung oder der klinischen Forschung, einschließlich Prävention, Diagnostik und Therapie. Sie mussten am Universitätsklinikum Würzburg oder an der Medizinischen Fakultät der hiesigen Universität entstanden sein, der Preisträger sollte zudem nicht älter als 33 Jahre sein.

Dr. Paul Beinhofer, Regierungspräsident von Unterfranken, überreichte den Preis an Ina Hagedorn vom Rudolf-Virchow-Zentrum (RVZ) in Würzburg. „Die Regierung von Unterfranken ist für die Anerkennung der Stiftung zuständig und fühlt sich zu allererst als Partner und Berater von potenziellen Stiftern und Stiftungen. Ich freue mich daher, dass ich mit der heutigen Preisverleihung nicht nur die herausragende Leistung von Frau Hagedorn würdigen darf, sondern auch die Öffentlichkeit auf die wichtige Arbeit der Hentschel-Stiftung aufmerksam machen kann“, so der Regierungspräsident.

Problematische Gerinnungsprozesse

Im RVZ hatte die Forscherin im Labor die Wirksamkeit eines neuen Wirkstoffs überprüft, der die Blutgerinnung hemmt. „Der Verschluss von Gefäßen im Gehirn durch Gerinnungsprozesse und die damit einhergehende Minderdurchblutung zählen zu den Hauptursachen bei Schlaganfällen“, erläutert Professor Christoph Reiners, Ärztlicher Direktor des Würzburger Uniklinikums und Vorstandsmitglied der Stiftung „Kampf dem Schlaganfall“. Zwar gebe es bereits Medikamente wie Aspirin, Heparin oder Marcumar, die blutverdünnend wirkten, ihr Gebrauch sei jedoch durch die gleichzeitige Wirkung auf die normale Blutstillung deutlich begrenzt. „Hier besteht unter Umständen die Gefahr lebensbedrohlicher Blutungen“, so Reiners.

Neuer Hemmstoff im Labor- und Tiertest

Eine alternative Behandlungsmöglichkeit könnte die Hemmung eines vor wenigen Jahren von Professor Bernhard Nieswandt am Rudolf-Virchow-Zentrum identifizierten Gerinnungsfaktors sein, der an der Entstehung von Thrombosen beteiligt ist, aber keine Rolle bei der körpereigenen Stillung von Blutungen spielt. Auf Basis der Erkenntnisse des Würzburger Biomediziners hat die Pharmafirma CSL Behring aus Marburg den Hemmstoff rHA-Infestin-4 hergestellt, der den besagten Gerinnungsfaktor lahmlegen kann.

Die Preisträgerin untersuchte die Wirksamkeit dieser Medikamenten-Vorstufe – im Reagenzglas sowie an lebenden Ratten und Mäusen. Mit vielversprechenden Resultaten: „rHA-Infestin-4 verhinderte vollständig die Entstehung von gefäßverschließenden Thromben, hatte aber keinerlei Effekt auf die normale Blutstillung“, berichtet Ina Hagedorn

Spenden erwünscht

Um auch in Zukunft den Kampf gegen Schlaganfälle vorantreiben zu können, freuen sich Günter Hentschel und seine Stiftung über Spenden auf das Konto: Kampf dem Schlaganfall, HypoVereinsbank Würzburg, BLZ 790 200 76, Konto-Nr. 347 390 402. Die Stiftung ist vom Finanzamt Würzburg unter der Steuernummer 257/147/00343 als gemeinnützig anerkannt. Zustiftungen und Spenden sind daher steuerlich absetzbar.

Nachwuchspreis für Psychologen

Matthias J. Wieser vom Institut für Psychologie der Universität Würzburg wurde mit dem Nachwuchswissenschaftlerpreis der „Deutschen Gesellschaft für Psychophysiologie und ihre Anwendungen“ ausgezeichnet.

Wieser hat in einer Studie gezeigt: In den visuellen Arealen des Gehirns sozial ängstlicher Menschen werden beim Betrachten verschiedener Gesichtsausdrücke vorzugsweise bedrohlich wirkende Gesichter verarbeitet. „Das bedeutete nicht, dass sozial ängstliche Menschen gleichzeitig vorhandene andere Reize weniger stark verarbeiten, sondern dass bei ihnen unter Gefahr zusätzliche Aufmerksamkeitsressourcen bereit gestellt werden“, so Wieser.

Den mit 1.000 Euro dotierten Preis bekam der Würzburger Psychologe am 24. Juni auf einer Tagung in Heidelberg verliehen. Die ausgezeichnete Arbeit „Sustained preferential processing of social threat cues in social anxiety – Bias without competition“ wurde im Journal of Cognitive Neuroscience veröffentlicht.



Matthias J. Wieser (rechts) bekommt den Nachwuchswissenschaftlerpreis vom Vizepräsidenten der Deutschen Gesellschaft für Psychophysiologie und ihre Anwendungen, Professor Dirk Hagemann, verliehen. Foto: Jens Grunert

CAMPUS

VERTRAGSUNTERZEICHNUNG

Grenzüberschreitende Kooperation

Mit 46 Schulen aus ganz Unterfranken hatte die Universität Würzburg bislang eine enge Zusammenarbeit vereinbart. Jetzt sind zwei Schulen aus dem „benachbarten Ausland“ dazu gekommen: Das Matthias-Grünwald-Gymnasium Tauberbischofsheim und das Martin-Schleyer-Gymnasium Lauda in Baden-Württemberg.

Das Matthias-Grünwald-Gymnasium Tauberbischofsheim und das Martin-Schleyer-Gymnasium Lauda wollen künftig stärker mit der Universität Würzburg zusammenarbeiten. Ziel ist es unter anderem, den Übergang von der Schule ins Studium erfolgreich zu gestalten. Darüber hinaus wollen die Beteiligten im Bereich der Lehrerfortbildung eng miteinander arbeiten. Vertreter aller drei Bildungseinrichtungen haben jetzt eine dementsprechende Kooperationsvereinbarung unterzeichnet.



Vertragsunterzeichnung in Tauberbischofsheim. Vorne von links: Josef Münster, Alfred Forchel und Jürgen Gernert. Im Hintergrund Lehrerinnen und Lehrer des Matthias-Grünwald-Gymnasiums und des Martin-Schleyer-Gymnasiums. (Foto: Dr. Ulrich Feuerstein)

Auch konkrete Projekte sind bereits geplant: So bietet die Universität an, Schüler dabei zu unterstützen, wenn sie ihre Seminar- und Facharbeiten anfertigen. Besonders begabte Schüler können an der Universität ein Frühstudium absolvieren. Schülerpraktika, Lehr- und Lernlabore, ein Besuch von den Studienberatern, Exkursionen zur Unibibliothek oder die Mitwirkung bei Projekttagen sind weitere Angebote. Die Schulen räumen im Gegenzug beispielsweise die Möglichkeit ein, dass Lehramtsstudierende ihr Praktikum bei ihnen absolvieren dürfen.

Zum Wohle der Schüler

Beide Schulleiter versprechen sich von der Zusammenarbeit gewinnbringende Impulse. „Die Kooperation ermöglicht es, Talente frühzeitig und optimal zu fördern“, betonte Josef Münster vom Matthias-Grünwald-Gymnasium. Damit komme die Schule ihrem Bildungsauftrag nach. Aufgabe sei es, die Ressourcen junger Menschen zu entwickeln.

Dem konnte sein Kollege aus Lauda, Dr. Jürgen Gernert, nur beipflichten. Durch die Zusammenarbeit könne man dem einzelnen Schüler und seinen individuellen Lernbedingungen besser gerecht werden. Das Gymnasium übernimmt nach Gernerts Auffassung aber auch eine Dienstleistungsfunktion. „Die Schüler lernen die Universität kennen und kommen mit der universitären Arbeitsweise in Berührung.“

Alfred Forchel, Präsident der Uni Würzburg, freute sich, dass mit der Vereinbarung eine „grenzüberschreitende Zusammenarbeit“ zustande kommt. Dies sei nicht selbstverständlich, da mit Baden-Württemberg und Bayern zwei Bundesländer mit unterschiedlichen Verwaltungen beteiligt seien. Die geographische Nähe, die gute Nachbarschaft und die identischen Aufgaben seien es aber wert gewesen, Verwaltungshürden zu überwinden.

Verständlich über Forschung schreiben

Wie erklärt man der Öffentlichkeit seine Forschung? Wie weckt man Interesse und Akzeptanz für sein Fachgebiet? Die Klaus-Tschira-Stiftung sucht junge Wissenschaftler, die anschaulich und allgemein verständlich über ihre Forschung schreiben. Sie vergibt den Preis „KlarText!“ in Biologie, Chemie, Informatik, Mathematik, Neurowissenschaften, Physik und angrenzenden Fächern. Die Sieger bekommen 5.000 Euro und die Möglichkeit, an Workshops teilzunehmen. Bewerben kann sich, wer 2011 oder bis zum Einsendeschluss am 29. Februar 2012 in einem der genannten Fachgebiete promoviert hat. Weitere Informationen unter www.klaus-tschira-preis.info

Theodor-Berchem-Preis

Der Deutsche Akademische Austauschdienst DAAD vergibt in diesem Jahr erstmals den Theodor-Berchem-Preis für herausragende Persönlichkeiten in der internationalen Hochschulzusammenarbeit. Berchem war über viele Jahre hinweg Präsident des DAAD – und von 1975 bis 2003 Präsident der Universität Würzburg. Mit dem Preis will der DAAD Menschen auszeichnen, die einen außergewöhnlichen Beitrag dabei geleistet haben, Studierende, Wissenschaftler und (Wissenschafts-) Kulturen über Grenzen hinweg zusammenzuführen. Der Preis ist mit 10.000 Euro dotiert; er wird alle zwei Jahre neu ausgeschrieben. Bewerbungsschluss ist der 31. August.

Betriebsärzte ziehen um

Neuerung beim Betriebsärztlichen Dienst der Universität und des Universitätsklinikums: Seit Montag, 4. Juli, läuft der Umzug der beiden räumlich bislang getrennten Stellen in ein gemeinsames Domizil. Es befindet sich im Haus D4 in der Josef-Schneider-Straße 2, in der ehemaligen Bettenstation der Nuklearmedizinischen Klinik. Die bisherigen Dienststellen in der Klinikstraße 3 und in Haus C 16 des Klinikums werden geschlossen. Wie die Betriebsärzte mitteilen, bemühen sie sich darum, in der neuen Unterkunft schnellstmöglich erreichbar zu sein. Dennoch könne die Kontaktaufnahme per Telefon oder E-Mail zwischenzeitlich nicht funktionieren. Die bisherigen Telefonnummern bleiben gültig.

VERANSTALTUNGEN

MIND-CENTER

Gesundheit: Interaktive Ausstellung

Das eigene Herz schlagen sehen. Sich selbst tief ins Auge blicken. Seinen Körper kennen lernen und erfahren, was die Forschung gegen Krankheiten unternimmt. Das und mehr erwartet die Besucher der interaktiven Gesundheitsausstellung „Es betrifft dich!“ an der Universität Würzburg.

Ab Freitag, 8. Juli, wird die Wanderausstellung „Gesundheit und Gesundheitsforschung: Es betrifft dich!“ auf dem neuen Campus Nord der Universität präsentiert. An interaktiven Exponaten lernen die Besucher ihre Organe und deren Leistungsfähigkeit kennen, machen sie Entdeckungen über die Fortschritte in der Gesundheitsforschung.

Was gibt es zu sehen? Kopfmaus, Brillenwand, Gummibärchen kurbeln oder Blutdruck – so heißen einige der 20 Experimentierstationen, an denen Kinder, Jugendliche und Erwachsene die Leistungsfähigkeit des eigenen Körpers erfahren können. An der Station zum Thema Blutdruck zum Beispiel können die Besucher selbst ausprobieren, ob sie mit den eigenen Händen die Arbeit übernehmen können, die ihr Herz Tag für Tag verrichtet. Außerdem erfahren die Besucher, was die Gesundheitsforschung in Deutschland leistet und woran sie arbeitet.



Blick in die Ausstellung "Es betrifft dich!", die sich mit Gesundheit und Gesundheitsforschung befasst.

Foto: Phänomenta, Flensburg

Auftakt beim Tag der Öffentlichkeit am 10. Juli

Offiziell eröffnet wird die Ausstellung am Sonntag, 10. Juli, um 11:30 Uhr beim Tag der Öffentlichkeit auf dem Campus Nord in der Ausstellungshalle in Gebäude 65, Josef-Martin-Weg 65. Universitätspräsident Alfred Forchel und Oberbürgermeister Georg Rosenthal werden Grußworte sprechen. Beim Tag der Öffentlichkeit lädt die Universität von 11 bis 16 Uhr die gesamte Bevölkerung auf den neuen Campus ein.

Öffnungszeiten / Reservierungen für Schulklassen

Zu sehen ist die Ausstellung bis 31. Juli; die Organisation liegt beim Mind-Didaktikzentrum der Universität. Der Eintritt ist frei.

Von Montag bis Freitag steht die Ausstellung von 14 bis 18 Uhr (Donnerstag bis 20 Uhr), Samstag und Sonntag von 10 bis 18 Uhr allen Interessierten offen. Die Vormittage der Werkstage sind für Schulklassen reserviert (8:30 bis 14 Uhr); eine Anmeldung ist erforderlich. Freie Termine, Buchungsmodalitäten und spezielle Angebote für Schulklassen finden sich unter www.mind.uni-wuerzburg.de/esbetrifft dich

Kontakt

Markus Elsholz, Geschäftsführung Mind-Center der Universität Würzburg, T (0931) 31-82734, [mind\(at\)uni-wuerzburg.de](mailto:mind(at)uni-wuerzburg.de)

Hintergründe zur Ausstellung

Die Ausstellung „Es betrifft dich!“ ist durch eine Initiative von ecsite-d entstanden, einem Zusammenschluss von deutschen Science Centern. Würzburg ist nach Flensburg und Pirmasens der dritte Ausstellungsort. Bis einschließlich Dezember wird die Ausstellung jeden Monat in einem anderen deutschen Science Center zu erleben sein – von Bremen bis Heidelberg.

Gefördert wird die Ausstellung im Wissenschaftsjahr Gesundheitsforschung vom Bundesministerium für Bildung und Forschung. Das Wissenschaftsjahr 2011 steht unter dem Motto „Forschung für unsere Gesundheit“. Es eröffnet eine gesellschaftliche und interdisziplinäre Debatte über die Ziele, Herausforderungen und Aktionsfelder heutiger Gesundheitsforschung – immer mit dem Fokus darauf, wie sich Gesundheitsforschung auf den Alltag der Menschen auswirkt.

Die Wissenschaftsjahre sind eine Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) gemeinsam mit Wissenschaft im Dialog (WiD). Weitere Informationen stehen im Internet unter www.forschung-fuer-unsere-gesundheit.de

Ehrung der Besten

Bei einer Abschlussfeier zeichnet die Fakultät für Chemie und Pharmazie ihre besten Absolventen aus. Die Feier findet am Samstag, 9. Juli, ab 14 Uhr in der Neubaukirche statt. Dort wird zudem ein Absolvent mit dem Matthias-Manger-Preis geehrt.

Die Festrede hält Jura-Professor Horst Dreier zur Frage: „Wozu taugen Ethikräte?“ Die Fakultätspreise gehen an 18 Absolventen: David Bialas, Dominik Gehrig und Dagmar Scharnagel (Bachelor Chemie), Kilian Hader, Florian Kanal, Ferdinand Matz, Kerstin Obel und Christof Walter (Diplom Chemie), Christina Rest (Lehramt Chemie), Sarah Keil, Manfred Magg und Elsa-Marie Treutlein (Pharmazie), Nina Firl und Monika Hohmann (Lebensmittelchemie).

Ausgezeichnet werden außerdem Hilke Bahmann, Daniel Götz, Achim Schneider und Melanie Steiner für ihre herausragenden Promotionen.

Sponsoren der Preise

Die Preisträger erhalten Geldpreise, die von der Evonik Degussa GmbH, der Knauf Gips KG, den Kneipp-Werken Würzburg, der Main-Post GmbH & Co. KG, der Büroforum Planen und Einrichten GmbH und von Professor Peter Schreier gestiftet wurden. Schreier hatte ab 1980 den Lehrstuhl für Lebensmittelchemie inne, seit September 2008 ist er im Ruhestand. Die Buchhandlung Schöningh steuert für die Absolventen Buchpreise bei.

Studium in Rekordzeit

Frank Brunecker erhält den Matthias-Manger-Preis für herausragende Leistungen im Chemie-Diplom – denn er brauchte für sein Studium einschließlich Diplomarbeit nur neun Semester und schloss es dazu noch mit Auszeichnung ab.

Gestiftet wurde der Preis vom Würzburger Chemie-Absolventen Matthias Manger. Im Jahr 1997 hat er sein Studium inklusive Promotion in der Rekordzeit von 15 Semestern absolviert. Zwei Jahre später wurde der von ihm gestiftete Preis erstmals vergeben.

Ablauf der Abschlussfeier

Eröffnet wird die Feier um 14 Uhr von Dekanin Ulrike Holzgrabe und Universitätspräsident Alfred Forchel. Anschließend berichten Studierende und Hochschullehrer über das Studium aus ihrer Sicht. Es folgen Zeugnisvergabe und Preisverleihungen.

„Wozu taugen Ethikräte?“ Damit befasst sich der Würzburger Jura-Professor Horst Dreier, Lehrstuhl für Rechtsphilosophie, Staats- und Verwaltungsrecht, in seinem Festvortrag. Für Musik sorgen die Diplom-Chemiker Christof Schon und Jost Henkel.

Sommerfest: Professoren als DJs

An Studierende, Angehörige und Freunde der Universität richtet sich das Sommerfest, das am Freitag, 8. Juli, im Innenhof der Alten Uni in der Domerschulstraße 16 steigt. Für Musik sorgen zwei Live-Bands; außerdem beweisen zwei Professoren ihre Qualitäten als DJs. Ihre Stilrichtung: „querbeet“. Das Fest beginnt um 18 Uhr und dauert bis Mitternacht. Veranstaltet wird es von der Fachschaft Jura und der Studierendenvereinigung ELSA (European Law Students´ Association). Die Würzburger Juristen-Alumni unterstützen das Fest. Es setzt zugleich den Schlusspunkt unter die Euro-Indische Woche des Alumni-Büros.

GERÄTEBÖRSE

Der Lehrstuhl für die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur hat zwei **Medienwagen** abzugeben. Es handelt sich um einen kleineren Wagen bzw. ehemaligen PC-Tisch und um einen größeren Medienwagen mit Halterung für einen Bildschirm. Kontakt: Friedrich Werther, EDV-Betreuung, [hilfskraefte-deutschdidaktik\(at\)uni-wuerzburg.de](mailto:hilfskraefte-deutschdidaktik(at)uni-wuerzburg.de)

In der Stabsstelle Informationstechnologie der Zentralverwaltung sind Geräte entbehrlich geworden:

1 Tower-Server: HP ProLiant ML 350, Proz: 3Ghz Xeon, RAM: 2 GB, HDD: 2x 140 GB SCSI, 3x USB (1x front, 2x rear), 1x Parallel, 1x seriell (9-polig), SCSI-Anschluß extern (HP SMart Array 642 Controller), 1 DVD-ROM, 1 CD-ROM, 2 Netzteile

2 Rack-Server: HP ProLiant DL585 G1, RAM: 28 GB, Alter: 5,5 Jahre, Prozessoren: 4x 2,6 Ghz, Festplatten: 2x 140 GB 3,5", 1 HP-FC Karte, für 19" Rack-Einbau

1 Rack-Server: HP ProLiant DL 385 G1, RAM: 1GB, Proz: 1x 2,4 Ghz, Festplatten: 2x 140 GB, für 19" Rack-Einbau

1 HP Visualize B180L mit externem CD-Rom
1 APC Smart-UPS 1400
1 APC Smart-UPS 1500 1 APC Back-UPS Pro 1400

Drucker:

2 x HP LaserJet 5M
1 x HP LaserJet 4000
3 x HP LaserJet 4050T
1 x HP LaserJet 4M
1 x HP LaserJet 4L
1 x HP DeskJet 1120C Farbtintenstrahldrucker

Interessierte sollen sich per E-Mail bei Sven Winzenhörlein melden, sven.winzenhoerlein(at)zv.uni-wuerzburg.de

PERSONALIA

apl. Prof. Dr. **Ricardo Benavente Martinez**, Akademischer Oberrat, Theodor-Boveri-Institut für Biowissenschaften, wurde mit Wirkung vom 01.07.2011 zum Akademischen Direktor ernannt.

Helmut Celina, Akademischer Rat, Rechenzentrum, wurde mit Wirkung vom 01.07.2011 in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit berufen.

Dr. **Marco Holzapfel**, Chemiker, Leonhard KURZ Stiftung & Co. KG, wurde unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Probe mit Wirkung vom 01.07.2011 zum Akademischen Rat ernannt.

Dr. **Tobias Müller**, Akademischer Rat, Theodor-Boveri-Institut für Biowissenschaften, wurde mit Wirkung vom 01.07.2011 zum Akademischen Oberrat ernannt.

Prof. Dr. **Norbert Roewer**, Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie, hat von der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin die Ehrennadel in Gold erhalten. Die Auszeichnung bekam er für sein vielfältiges Engagement in dieser Fachgesellschaft.

Carola Schmidt ist seit 01.07.2011 im Technischen Dienst bei der Stabsstelle Informationstechnologie der Zentralverwaltung beschäftigt.

Dr. **Stefan Störk**, Medizinische Klinik und Poliklinik I, hat einen Ruf auf eine Professorenstelle der BesGr. W2 für Klinische Epidemiologie von degenerativen Erkrankungen des Bewegungsapparates, Rehabilitations- und Sportmedizin an der Technischen Universität Dresden erhalten.

Dr. **Jochen Stritzker**, Director of Molecular and Clinical Imaging der Genelux GmbH und Gastwissenschaftler am Theodor-Boveri-Institut für Biowissenschaften, wurde mit Wirkung vom 28.06.2011 die Lehrbefugnis für das Fachgebiet Mikrobiologie erteilt.

Dr. **Jan Stumpner**, Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie, hat auf der Jahrestagung der „International Anesthesia Research Society“ für sein Forschungsprojekt über die funktionale Rolle der Calcium-Calmodulin-Kinase-II einen „Starter-Grant“ von 50.000 Euro erhalten.

Dr. **Oliver Wiener**, Akademischer Rat, Institut für Musikforschung, wurde mit Wirkung vom 28.06.2011 in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit berufen.

Dr. **Norbert Wilken**, Akademischer Oberrat, Lehrstuhl für Zoologie I – Zell- und Entwicklungsbiologie, ist am 02.07.2011 gestorben.

Dienstjubiläen 40 Jahre

Dieter Perlowski, Informationstechnologie der Zentralverwaltung, am 30.06.2011

Freistellung für Forschung im Wintersemester 2011/12 bekam bewilligt:

Prof. Dr. **Hans Fehr**, Volkswirtschaftliches Institut